Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XVI. Jahrgang Nr. 11
Juni 1956
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

III. Für Erwachsene

Carnets du Major Thompson, Les (Tagebuch des Major Thompson, Das)

Produktion: S.N.E.G. **Verleih:** Gamma-Film; **Regie:** Preston Sturges;
Darsteller: Noel-Noel, Jack Buchanan, Martine Carol.

Major Marmaduke Thompson ist eine fiktive Figur, die der französische Humorist Pierre Daninos erfand und über die Franzosen boshafte, geistreiche, gallisch-witzige Bemerkungen machen ließ, die meistens zutreffen. Aber Major Thompson, der Stockengländer mit der Melone und dem Regenschirm, der elegante Gentleman mit der «Times» unter dem Arm, ist zugleich die national-französische Sammellinse geworden für alle Vorurteile und Erkenntnisse, welche die Franzosen von ihren Brüdern jenseits des Aermelkanals haben mögen. Es bedarf dieser ausführlichen Charakterisierung der Aufzeichnungen des Major Thompson, um alle, die weder Film noch Buch kennen, ahnen zu lassen, daß es unmöglich sein wird, aus diesem Stoff einen Film zu machen. Es war unmöglich! Der Film wirkt auf weite Strecken ermüdend, geschwätzig (trotz des unablässig geistreichen Dialogs, oder vielmehr: gerade deswegen!); er ist eine Mischung von literarischem Kabarett, bei dem die Dialoge die Hauptrolle spielen und die Bilder bloß als Illustration, als Untermalung sozusagen dienen, und schwankartigen Elementen, die sich mit eigentlichem Witz schwer vertragen. Der Filmequipe ist kaum ein Vorwurf zu machen: die Schauspieler sind glänzend und der Regisseur, Preston Sturges, ist ein Meister seines Faches. Der einzige Vorwurf, den man ihm machen kann, ist deshalb der: gerade diesen Stoff zur Verfilmung gewählt zu haben, nicht erkannt zu haben, wie wenig filmgeeignet er ist. Indes wollen wir nicht ungerecht sein: der Film enthält zahlreiche Rosinen, Bonmots — es ist nur der Kuchen, durch den man sich zu den Rosinen durchessen muß, der etwas zäh und eintönig ist. 1214

Trial (Das Komplott)

III. Für Erwachsene

Produktion und Verleih: MGM.; **Regie**: Mark Robson;
Darsteller: Glenn Ford, Dorothy McGuire, Arthur Kennedy u. a.

Die Geschichte Hollywoods, die Geschichte des amerikanischen Films ist eine Kette von Moden. Ein Outsider hat mit etwas, was von der herrschenden Strömung abweicht, Erfolg — und wird darauf Ausgangspunkt einer eigenen modischen Richtung. Bewundernswert aber bleibt, wie solche Moden, die ja meist Thematisches betreffen, nichts ändern an der bestmöglichen Gestaltung des Stoffes. Diese allgemeinen Bemerkungen müssen einem Film wie dem hier besprochenen vorausgeschickt werden, denn «Trial» gehört in die Reihe der «starken», schonungslosen, selbstkritischen Filme, die Hollywood seit einiger Zeit pflegt («On the Waterfront», «Blackboard Jungle» u. a.), aber er läßt nirgends durch Mängel in der Behandlung des Themas erkennen, daß er einer von vielen ist. Es geht um einen Gerichtsfall, um einen Jugendlichen mexikanischer Abstammung, der des Mordes an einem weißen Mädchen beschuldigt wird. Rassevorurteile flammen in der kleinen Stadt nahe der mexikanischen Grenze auf, und die Ku-Klux-Klan-Leute wollen, nachdem sie davon abstehen, den Angeklagten zu lynchen, daß die Justiz wenigstens ein Exempel statuiere. Zugleich aber beginnen linksradikale, kommunistische Kreise an dem jungen Chavez ein Interesse zu nehmen: er dient ihrer Bewegung als Märtyrer. Gesehen und erlebt werden diese verschiedenen Einflußsphären aus dem Blickwinkel des ehrlich bemühten, etwas weltfremden Verteidigers und seiner Assistentin, die ihn liebt, aber von den Schlingen, die ihm gelegt werden, viel mehr weiß als er. Der Film bietet dadurch — abgesehen von menschlich bewegenden Momenten — ausgezeichnete Einblicke in den Gang des amerikanischen Justizwesens, vor allem eines Geschworenengerichts — Einblicke, die nicht unbedingt erfreulich anmuten, aber gerade deswegen den Mut dieses Filmes und seinen Willen zur Ehrlichkeit bezeugen. — Regie und Darstellung sind hervorragend; vor allem Glenn Ford in der Rolle des Verteidigers bietet eine eindrückliche, so schnell nicht wieder zu vergessende Leistung. 1215